

den 3. Dezember 29.

Sehr geehrter Herr Bauhofer!

Es ist mir leid, dass ich Sie solange habe warten lassen. Ich bin seit Beginn des Semesters durch Dekanat und Vorlesungsarbeit doppelt belastet und diese Bedrängnis ist dem Studium Ihrer Arbeit natürlich nicht zugute gekommen. Aber es wird doch nicht nur daraus zu erklären sein, dass die Lektüre Ihrer Arbeit für mich ganz unerwarteterweise eine Enttäuschung bedeutete. Unerwarteterweise: denn ich war durch das, was mir die Kollegen Brunner und Guth über sie mitgeteilt hatten, und durch die Einsicht, in die Disposition Ihrer Arbeit wirklich aufgeschlossen für Ihre Leistung. Ich zweifle auch jetzt nicht an der Bedeutsamkeit Ihrer Absicht. Ich bewundere Ihr Wissen und Können und habe mich an vielen Einzelheiten Ihrer Arbeit immer wieder freuen können. Meine Enttäuschung bestand aber darin, dass ich ein Stück sorgfältiger Untersuchung erwartet und statt dessen eine Reihe von gewiss sehr tiefsinnigen und richtige Einsicht verratenden Reden gefunden habe, eine Form, von der ich nicht glauben kann, dass sie geeignet ist, in die schwierige Arbeit an diesen alten und umfassenden Problemen wirklich hilfreich einzugreifen. Sie könnten mich fragen, ob ich seinerzeit in meinem Römerbrief nicht eine ganz ähnliche Form gewählt habe. Wohl, aber ich machte damals auch nicht den Anspruch eine "Philosophie des Metareligiösen" zu geben. Sie haben damit ein Terrain betreten, das im Schatten von Kant und Hegel liegt und wo man auf keinen Fall durch die Gewalt noch so gehaltvoller Rede überrannt, sondern eben wirklich belehrt zu werden

wünscht. Dazu kommt, dass die Situation heute eine andere ist als vor 10 Jahren. Ich könnte mir denken, dass Ihr Buch damals, wenn es z.B. unmittelbar nach der 2. Aufl. meines Römerbriefs erschienen wäre, erleuchtend gewirkt und Eindruck gemacht hätte. Ich glaube aber nicht recht, dass es in der heutigen Situation die Diskussion eigentlich zu fördern in der Lage sein wird, wenn es auch sicher kraft des Niveaus, das es ja fraglos besitzt, anregend wirken wird. - Wenn ich Ihnen an Stelle von Brunner und Gut zu raten gehabt hätte, so würde ich Sie wohl gefragt haben, ob Sie nicht statt eines solchen Ausspruchsvollen systematischen Entwurfs als erste Leistung lieber eine exakte Auseinandersetzung etwa mit Kants Religion innerhalb oder einer ähnlichen klassischen Erscheinung der bisherigen Religionsphilosophie vorlegen wollten.

Und nun tut es mir nur leid, dass ich Ihnen, wie ich Ihrem Briefe entnehme, durch die mir abgeforderte Beurteilung bei Ihrem Verleger Schwierigkeiten gemacht habe. Ich entnahm Ihren früheren Mitteilungen und auch dem Briefe des Herrn Rost selber, dass das Erscheinen Ihres Buches bei ihm gesichert sei. Denn die Verantwortung dafür, dies vielleicht verhindert oder erschwert zu haben, würde ich damit, dass ich es gern ganz anders geschrieben hätte, nun wirklich nicht gern auf mich nehmen. Ich hoffe doch sehr, dass diese Wirkung bei Herrn Rost nicht eingetreten sei, schon darum, weil ich Ihnen nicht verhehlen möchte, dass ich Ihnen eigentlich nach wie vor alles mögliche Gute zutraue, dass mir gerade auch Ihr letzter Brief sehr sympathisch gewesen ist, und dass ich sehr hoffe, dass Sie die Haltung, die ich in diesem Fall aufrichtigerweise einnehmen zu müssen glaubte, nicht als Unfreundlichkeit und auch nicht als Unaufgeschlossenheit gegenüber Ihrem Willen auffassen möchten.

Mit herzlichem Gruss (darf ich Sie bitten einen solchen auch an D. Keller bestellen zu wollen?)

Ihr